

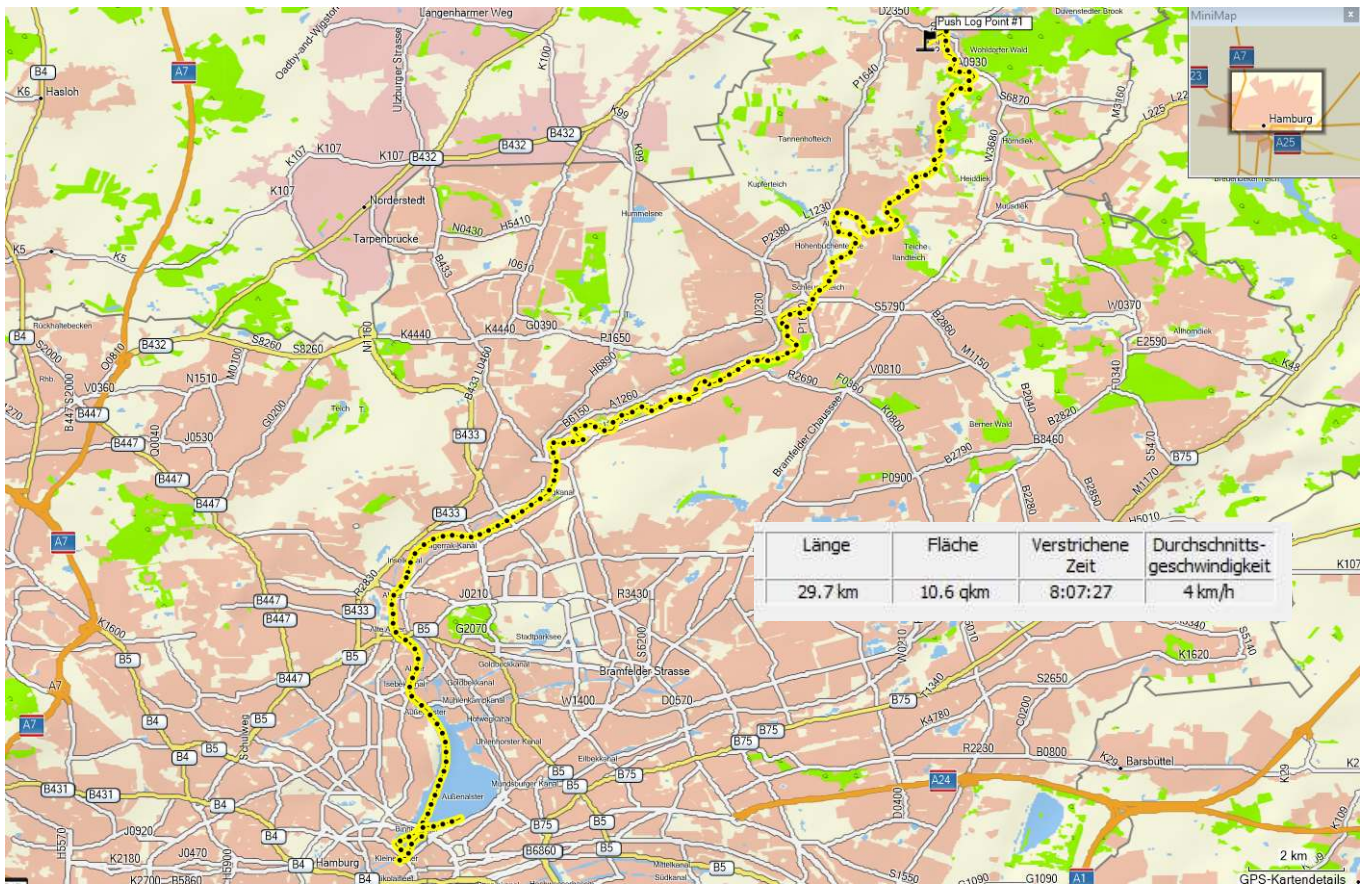
ALSTER PADDELTOUR

Teilnehmer: Carola Brommer, Helmut Mahnke, Jürgen Skop.

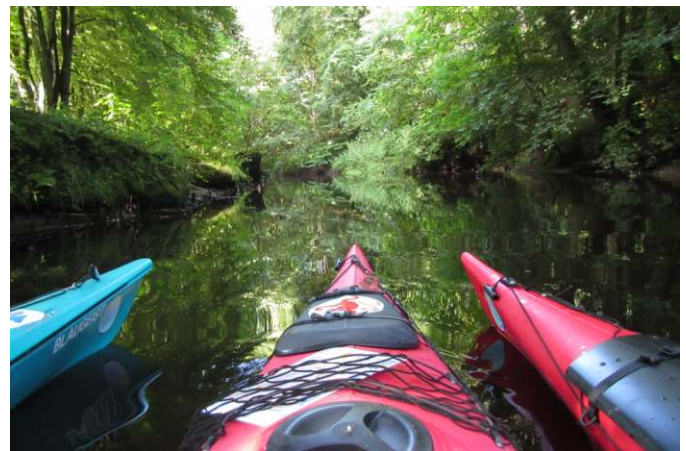
Strecke: Alster ab Duvenstedt bis Hamburg Rathausmarkt. 30 km



In Hamburg geboren und als Jugendlicher manchmal mit geliehenen Ruderbooten auf der Alster, war es mir ein Bedürfnis, jetzt, nach all den Jahren auch einmal mit dem Paddelboot auf der Alster zu fahren. So machte ich es nun wahr und fand unter meinen Freunden 2 aktive Paddler die mit kamen. Zunächst alle 3 Boote auf meinen PKW und damit von Malente über 100 km nach Hamburg. Dort in das obere Alstertal bis nach Duvenstedt gefahren. Start in DUVENSTEDT hier oben im Bild. Davor war keine Möglichkeit zu paddeln, weil zu wenig Wasser im Fluss war. Außerdem waren dort auch die Schleusen verkrautet und zugewachsen. Das Auto ließen wir dort stehen um es nach Beendigung der Fahrt wieder abzuholen um am es zum Ziel unserer Reise zu bringen und die Boote dann wieder aufzuladen um zurückzufahren. Um die Strecke uns im Nachhinein genau ansehen zu können und zu vermessen nahmen wir unser GPS Gerät mit und zeichneten die ganze Tour damit auf.



Hier oben der Streckenverlauf von Duvenstedt durch Hamburgs Vororte bis zur Aussenalster und da weiter zur Binnenalster und dann bis zum Rathaus und zurück zur Aussenalster.

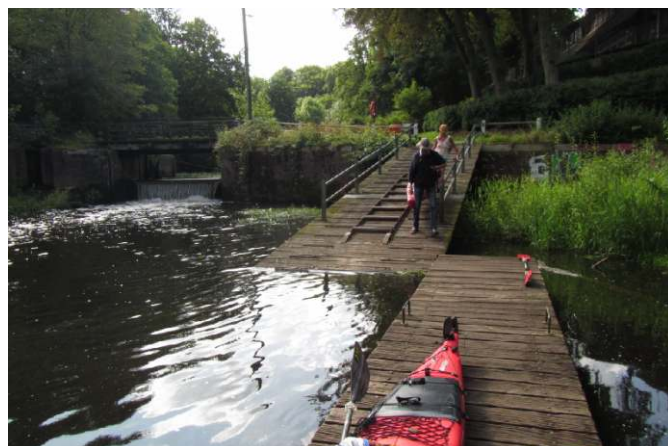


Ab Duvenstedt die leicht fließende Alster zunächst erst schmal, flach und sehr romantisch.

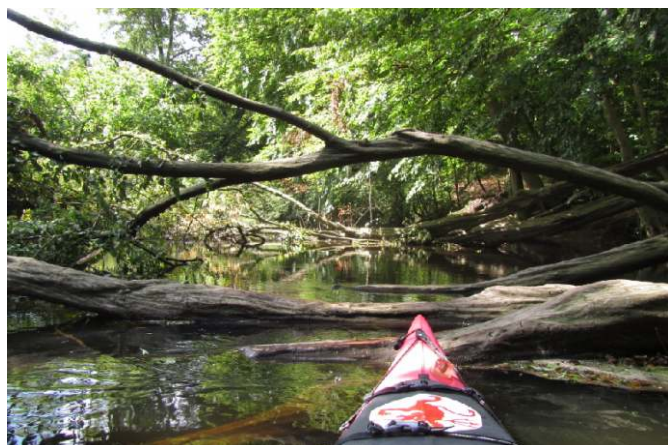


Das Wetter war ausgezeichnet. Die Verkräutung hielt sich in Grenzen und um uns herum war eine große Schar von Libellen und Wasserspinnen. Auch kleine Hindernisse kamen.

Nach knapp 10 km Fahrt kamen wir an unsere erste Schleuse : MELLINGBURG. Teils tragend, teils über eine Rollenanlage konnten wir hier bequem übersetzen ohne unsere mitgenommenen Bootswagen benutzen zu müssen. Das blieb auf der weiteren Fahrt so.



Kurz hinter der Schleuse kam dann ein richtig großes Hinderniss. Ein Baum versperrte uns total den Weg. Dieses Hinderniss muss schon sehr lange dort liegen denn es war bereits in den mitgenommenen Wasserkarten verzeichnet. Wir suchten nach einer Stelle wo wir ohne auszusteigen den Baum bezwingen können. Wir wurden fündig. Rechts am Ufer war eine von der Strömung ausgewaschene Stelle die allerdings mit Gestrüpp zugewachsen war. Ich begab mich dort hin und es gelang mir Zentimeter für Zentimeter vor und zurück daran vorbeizukommen. Helmut machte das gleiche und kam auch durch. Nur Carola, deren Boot länger war als unsere, bohrte sich mit der Bootsspitze in die Uferböschung und sie musste daher kurz aussteigen und das Boot etwas herumheben.



War das Alsterufer bisher teilweise mit hohen Böschungen oder gar kleinen Anhöhen versehen, änderte sich es ab hier. Jetzt war das Ufer flacher und rechts wie links tauchten oft Anwesen auf. Einige hatten befestigte Ufer andere natürlich belassene. Unangenehm viel allerdings auf, dass einige Anlieger ihre Laub und Baumäbfälle direkt am Ufer abgelegt hatten, teils bis in das Wasser hinein. Andere wiederum hatten die Grundstücke abgeriegelt mit Maschendraht bis in das Wasser hinein. Damit wollten sie offensichtlich verhindern, dass Wassertiere, wie Enten, die wir hier häufig antrafen, auf ihre sterilen Grundstücke gehen. Leider ist das häufig auch so an anderen Gewässern. Die Menschen vergessen, dass wir nicht alleine auf der Welt leben und bewachen egoistisch ihr "Reich". Hinter der Baumsperre kamen uns erstmals andere Boote entgegen. Hauptsächlich Kanufahrer. Etwa 3 km nach der ersten Schleuse gelangten wir zur 2. Schleuse "Poppenbüttel" Hier befanden sich auf beiden Seiten Holzstege mit Bootsrollen. Allerdings mussten wir unsere Boote über einen größeren Platz tragen. An dieser Stelle waren auch viele andere Ausflügler mit meist gemieteten Paddelbooten oder Kanus.



Abfallufer



Maschendrahtufer



Normales Ufer



Schleuse POPPENBÜTTEL

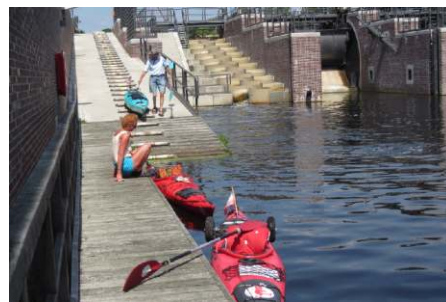
Bei der Weiterfahrt wurde es nun allmählich “zivilisiert” Es begegneten uns immer mehr Boote und es kamen sogar Tretboote hinzu. Vorher allerdings mussten wir noch ein weiteres kleines Hinderniss überwinden nämlich die einzige STROMSCHNELLE dort.



Für Helmut und mich war diese “Stromschnelle” natürlich ein Lachsack nach den erlebten Stromschnellen auf der Moldau. Für Carola mit ihrem kippeligen Boot war es allerdings etwas Neues. Aber “todesmutig” stürzte sie sich in den Abgrund und überstand es auch heil. Die Alster wurde nun immer breiter und das erste Ausflugslokal “Die Ratsmühle” mit gleichzeitiger Bootsvermietung, wurde von uns passiert. Danach kamen wir an die dritte und größte Schleuse “Fuhlsbüttel”. Hier konnten wir bequem die Boote über eine komplette Rollenanlage von einer Seite auf die andere Seite ziehen.



Schleuse Fuhlsbüttel



Nach der Schleuse Fuhlsbüttel wurde es richtig "Städtisch". Die Alster wurde viel breiter. Wir fahren zunächst noch an den Ausläufern des Friedhofes Ohlsdorf vorbei. Dann kamen diverse Straßenbrücken und das Ufer war teilweise mit Mauern versehen. Auch tauchten Häuser direkt am Wasser auf und mehrere Wasserportvereine hatten ihre Häuser und Stege am Ufer. An einer der Mauern mit breiten Treppen legten wir an und machten eine Rast.



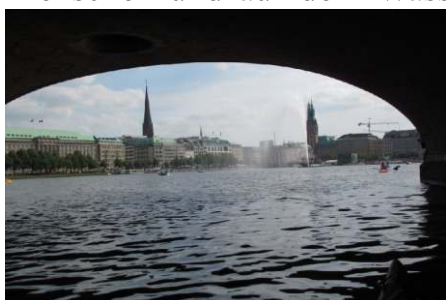
Bei der Weiterfahrt begegneten uns jede Menge von Paddlern, Kanufahrer sowie auch diverse Stehbrettpaddler. Zudem fahren ab hier die Alstermotorschiffe die uns mehrfach in beiden Richtungen begegneten. Wir kamen nun zum "Winterhuder Fährhaus" einem Ausflugslokal. Dort wollten wir anlegen um ein "Alsterwasser" zu trinken. Leider gab es da unverständlicherweise keine Anlegemöglichkeit für Sportboote. Die Mauer zur Terrasse war bestimmt mehr als 1 Meter hoch und hatte darüber ein Geländer. Für Ungeübte also keine Möglichkeit an Land zu gehen. Für uns war es allerdings möglich, und wir machten daher von unserem Können Gebrauch. Nach dem Genuss eines gepflegten Alsterwassers setzten wir sodann unsere Fahrt fort.



Durch einen sehr befahrenen Alsterfluss ging es jetzt Richtung "Aussenalster". Wir fahren an einigen historischen Straßenbrücken vorbei. Rechts und links von uns zweigten mehrere Alsterkanäle ab auf denen auch reger Sportboot Schiffverkehr war. Zu beiden Seiten des Ufers waren Grünflächen auf denen, bei diesem schönen Wetter, überall Leute saßen. An der "Krugkoppelbrücke", einer alten in Rundbögen mit Ziegelsteinen gemauerten Brücke befand sich ein Alster Schiffsanleger und dahinter öffnete sich vor uns die "Aussenalster"



In aller Ruhe, den schönen Anblick genießend und ich in Nostalgie schwärmend, fuhren wir langsam über die Aussenalster am rechten Ufer entlang bis zur Lombardsbrücke und unter dieser hindurch in die Binnenalster, mit der schönen Stadtsilhouette von Hamburg und der großen Wasserfontäne. Da dann weiter bis zum Alsterpavillion. Dort waren hunderte von Menschen an der Promenade, und diverse "Alsterdampfer" und sogar 2 offene Alster-Besichtigungsschiffe. Nun noch einmal unter einer alten gemauerten Bogenbrücke hindurch in die Kleine Alster, bis zum Rathausmarkt. Diesen Punkt mit dem Paddelboot zu erreichen war schon lange mein Wunsch. Auch hier war die Freitreppe am Denkmal voller Menschen und auf dem Wasser schwammen, gegenüber den Alsterarkaden die Schwäne.



Auf dem Rückwege stellte ich mir in der Binnenalster die Frage, ob wohl schon einmal jemand durch die Fontäne durchgepaddelt ist. Ich nahm mir vor, eventuell der Erste zu sein und fuhr durch. Es ergossen sich im Inneren derselben über mich 30 Wassereimer und ich musste an Land. Aber ich hatte das einmalige Erlebnis, aus der Mitte heraus einen Regenbogen zu sehen. Nach der Trocknung fuhren wir wieder in die Aussenalster bis zum Ruderclub Allemannia. Dort wurden wir freundlich aufgenommen und holten die Boote an Land. Ich fuhr sofort mit einem Taxi nach Duvenstedt und holte das Auto zurück. Nach dem Aufladen der Boote beendeten wir die schöne Paddeltour und fuhren zufrieden wieder nach Hause. Jürgen Skop

